

Delfer Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
Pränumerationspreis viertel-
jährlich 60 Pf., durch die
Post bezogen 75 Pf.



Inserate werden bis Donnerstag
Mittag in der Expedition an-
genommen und kostet die gespaltene
Zeile 10 Pf.

Redakteur: Hugo Ludwig.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 21.

Dels, den 21. Mai 1897.

35. Jahrg.

Am tlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königl. Landraths.

Nr. 207. Dels, den 17. Mai 1897.
Mit Bezug auf die Kreisblatt-Verfügung vom
8. April cr. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,
daß die Maul- und Klauenseuche in Ober-Stradam er-
loschen ist.

Nr. 208. Dels, den 5. Mai 1897.
Dem Vorstande des landwirthschaftlichen Lokal-
Vereins zu Canth ist Seitens des Herrn Ober-Präsidenten
der Provinz Schlesien die Genehmigung erteilt worden,
gelegentlich der am 8. Juni d. Js. daselbst stattfindenden
Thierchau, verbunden mit Ausstellung landwirthschaftlicher
Geräthe, eine öffentliche Verloosung von Thieren und
landwirthschaftlichen Geräthen u. zu veranstalten. Es
können bis 10000 Loose à 1 Mark innerhalb des Re-
gierungs-Bezirks Breslau, mit Ausschluß der Kreise Gohrau
und Habelschwerdt, sowie innerhalb des Regierungsbezirks
Siegau, mit Ausschluß des Landkreises Görlitz, ausgegeben
werden.

Nr. 209. Dels, den 18. Mai 1897.
Zu Folge Allerhöchster Anregung hat das Comité
der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche hier zur Feier des
100jährigen Geburtstages weiland Seiner Majestät des
Kaisers und Königs Wilhelm des Großen unter dem
Namen „Unser Heldenkaiser“ im Verlage von Schall und
Grund, Berlin W., Kurfürstenstraße 128 eine Festschrift er-
scheinen lassen, deren Text von dem ordentlichen Professor der
Geschichte an der Universität Gießen, Geheimen Hofrathe
Dr. Wilhelm Oden verfaßt ist. Die künstlerische Aus-
schmückung des Werkes ist unter Leitung des Direktors

der Chalcographischen Abtheilung der Reichsdruckerei
Professor Köse hier selbst erfolgt.

Der Ladenpreis des etwa 280 Seiten in Quart-
form umfassenden Werkes für das in Brachtband ge-
bundene Exemplar ist auf 5 Mark festgesetzt. An öffentliche
Behörden im Deutschen Reich, sowie an Schulen, Vereine
und sonstige Körperschaften und Anstalten wird das Werk,
im Falle direkten Bezuges von der Verlagsabhandlung
sowie, falls die Bestellung unter Bezugnahme auf die
günstigeren Lieferungsbedingungen erfolgt, auch beim Be-
zuge durch Sortimentsbuchhändler zum Preise von 4 Mark
abgegeben. Ein etwaiger Reinertrag ist zum Westen des
Faufonds der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche bestimmt.

Nr. 210. Dels, den 14. Mai 1897.
Von den im April-Fest des Deutschen Handels-
Archivs für 1897 enthaltenen Veröffentlichungen dürfte
die auf Seite 261 enthaltene „Ergänzung der Vorschriften
für die steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Brannt-
wein zu Heil- u. Zwecken, sowie der weiteren Bestimmungen
zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes“ von be-
sonderem Interesse sein, worauf die Interessenten im Kreise
hierdurch aufmerksam gemacht werden.

Nr. 211. Dels, den 20. Mai 1897.
Personal-Chronik.
Ernannt: a. der Königl. Sächsische Sägewerksverwalter
Holltschel zu Dorf Juliusburg zum Amts-
vorsteher für den Amtsbezirk Bogschütz;
" b. der Wirthschafts-Inspektor Goldmann zu
Radowitz zum Amtsvorsteher-Stellvertreter
für den Amtsbezirk Bogschütz.

Der Königl. Landrath.

Graf Koszoth.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Juliusburg, den 18. Mai 1897.

Der Knecht Franz Grodz, geboren am 31. März 1860
zu Scholanta, Kreis Kempen, hat am 10. Mai cr. seinen
Dienst bei dem Bauergutsbesitzer Oskar Graefe in
Dorf Juliusburg ohne gesetzmäßigen Grund verlassen.

Die Herren Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher,
sowie Gendarmen des Kreises werden ersucht, den p. Grodz
im Vertretungsfalle in seinen Dienst zu dem Bauer-
gutsbesitzer Oskar Graefe in Dorf Juliusburg zurück-
führen zu lassen.

Der stellvertretende Amtsvorsteher.

Juliusburg, den 19. Mai 1897.

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd Pauline Viers, angeblich in Dels
wohnhaft, hat sich am 26. April 1897 unter Entgegen-
nahme von 4 M. 50 Pf. Miethsgeld für die Zeit vom
1. Mai bis Ende 1897 auf das Dominium Neudorf bei
Juliusburg vermietet, ohne bis jetzt ihren Dienst an-
getreten zu haben. Da ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort
nicht zu ermitteln ist, so erlaube ich die Polizeiverwaltungen,
sowie die Herren Amts-, Guts-, Gemeindevorsteher und
Gendarmen des Kreises, die p. Viers im Vertretungsfalle
zwangsweise in ihren Dienst nach dem Dominium Neudorf
führen zu lassen.

Der stellvertretende Amtsvorsteher.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 21 des Oelser Kreisblattes.

Zur Anwendung der phosphorsäurehaltigen Düngemittel.

Die „Deutsche Landw. Presse“ bringt einen ausführlichen Artikel von Professor Dr. Wagner, Darmstadt über „die Anwendung von Thomasmehl für die Frühjahrsbefestellung“, dem wir entnehmen, daß das leichtlösliche Thomasmehl auf allen Bodenarten wirkt; es kann zu jeder Zeit verwendet werden, im Frühjahr zu Sommerfrüchten so gut, wie im Herbst zur Düngung der Winterfrüchte.

Professor Wagner hat Thomasmehl in verhältnißmäßig später Jahreszeit gegeben, im April, im Mai, selbst noch im Juni, hat äußerst schnell sich entwickelnde Pflanzen, wie beispielsweise weißen Senf, sofort nach der Düngung eingefäet und gefunden, daß die Thomasmehl-Phosphorsäure unter solchen Verhältnissen kaum geringer gewirkt hat, als bei der Verwendung im Herbst, im Winter oder im zeitigen Frühjahr.

Die Grundbedingung für die Ausnutzung einer Stickstoffdüngung, sowie für das Gedeihen der Leguminosen ist eine Sättigung des Bodens mit Phosphorsäure (Kali und Kalk). Im Vergleich zu den Kosten der Stickstoffdüngung, sowie im Vergleich zu dem Gewinn an Stickstoff, der durch die Leguminosencultur erzielt werden kann, kommen die Kosten der Phosphorsäuredüngung gar nicht in Betracht. Ein Ertrag von beispielsweise 100 Ctr. Luzerne führt der Wirtschaft ungefähr 300 Pfund Stickstoff zu; die Phosphorsäure, welche zur Erzeugung von 100 Ctr. Luzerne in den Boden gebracht werden muß, kostet etwa M. 16.— bis M. 20.—, daß es sehr unwirtschaftlich wäre, auf diesen bedeutenden Stickstoffgewinn zu verzichten, um die kleine Ausgabe für Phosphorsäure zu sparen, liegt klar auf der Hand.

Um richtig zu handeln, muß man sich stets klar machen, wie groß der Gewinn ist, den eine ausgiebige Phosphorsäuredüngung bringt, und wie groß der Schaden, den man in Folge ungenügender Phosphorsäurezufuhr erleidet. Ein paar starke Thomasmehldüngungen — jedesmal 16—20 Ctr. pro ha — reichen den Acker und die Wiese in der Regel so weit an mit Phosphorsäure, daß fortan nur noch die durch die Ernte entzogene Menge ersetzt und keine Ueberschußdüngung mehr gegeben zu werden braucht. Vergleicht man aber die für solche Düngung aufgewendeten Kosten mit der bei Phosphorsäuremangel entstehenden Ertragsveränderung, so wird man erkennen, wie unglaublich fehlerhaft es ist, Pflanzen nach Phosphorsäure hungern zu lassen, und wie unrichtig es ist, sich vor Ueberschußdüngungen, die armen Aedern und Wiesen bis zu ihrer genügenden Anreicherung gegeben werden müssen, zu schämen.

Professor Wagner ist der Ansicht, daß über die Frage der Phosphorsäuredüngung viel zu viel unfruchtbare Verhandlungen gepflogen würden. Das einfache Grundprinzip der ganzen Phosphorsäuredüngung bestände nur darin, steigende Phosphorsäuredüngungen so lange zu geben, als noch ein Erfolg wahrnehmbar sei. Unrichtig sei auch die Anschauung, daß einzelne Culturpflanzen keiner Phosphorsäuredüngung bedürften. Solche Pflanzen existirten einfach nicht. Wohl könne ein Boden so reich an Phosphorsäure sein, daß sich die betreffende Pflanze die zu ihrer Entwicklung erforderlichen Mengen Phosphorsäure leicht verschaffen könne; im Allgemeinen aber überwiegen trotz allgemeiner Verwendung von Phosphaten doch die Bodenarten, die so arm an Phosphorsäure wären, daß sie selbst der anspruchslosesten Culturpflanze nicht genügten. Sodann sei ausdrücklich hervorzuheben, daß das Düngedürfnis des Bodens und der Culturpflanze abhängig sei von den Anforderungen, die man an Boden und Pflanze stelle. Sei man mit 40 Ctr. Körner vom ha zufrieden, so möge unter Umständen der Phosphorsäuregehalt des Bodens reichen; wolle man mehr erzielen, so würde dies nicht ohne Phosphorsäurezufuhr möglich sein. Dünge man z. B. mit 4 oder 8 Ctr. Chilisalpeter pro ha, so sei viel Phosphorsäure nötig, um den Salpeterstickstoff ohne Rest in Erntesubstanz zu verwandeln. Man dürfe nie vergessen, daß die Düngung mit einem einzelnen Nährstoff, mit Stickstoff, Phosphorsäure oder Kali, das Bedürfnis der Pflanzen für die übrigen Nährstoffe steigere, daß also der zur Düngung verwendete Nährstoff nur dann zu seiner vollen Wirkung gelange, wenn die übrigen Nährstoffe ausreichend vorhanden wären oder durch Düngung zugeführt würden. Auf den weitaus meisten Aedern, auf denen man Halmschäfte, Kartoffeln, Rüben und andere stickstoffgehende Pflanzen baue, würde eine einseitige Phosphorsäuredüngung meist wenig wirken; eine Zufuhr von Stickstoff sei nötig, um die gewünschte Ertragssteigerung zu sichern. Auch auf den Kali- und Kalkgehalt der Böden sei mehr Rücksicht zu nehmen, als dies in der Regel geschähe.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Rogate

Gottesdienste in der evang. Schloßkirche zu Dels.

*) Frühgottesdienst 8 Uhr: Herr Diaconus Bäßold.

*) Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Archidiaconus Viehler.

*) Nachmittagsgottesdienst 1 1/2 Uhr: Herr Superintendent Ueberfäh.

Beichte 1/9 Uhr: Herr Archidiaconus Viehler.

Antwache: Herr Archidiaconus Viehler.

*) Collette für den Schleßischen Vicariats-Fonds.

Am Himmelfahrtsfest

Gottesdienste in der evang. Schloßkirche zu Dels.

*) Frühgottesdienst 8 Uhr: Herr Diaconus Bäßold.

*) Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Superintendent Ueberfäh.

*) Nachmittagsgottesdienst 1 1/2 Uhr: Herr Archidiaconus Viehler.

Beichte 1/9 Uhr.

In der St. Salvator-Kirche.

Mittags 12 Uhr: Herr Subdiaconus Schmidt.

*) Collette für die Heidenmission.

80 Schock Bürden

Zeichschoben,

aus dem Zeiche herausgefahren, nahe der Chaussee aufgesetzt, stehen zum Verkauf bei **Skrubel**, Bruckhau, Kreis Militsch.

Filz-, Plüsch- und Cordpantoffeln

empfehl't billigt

A. Willmann, Louisenstraße 23.

Für je 3 Mark

Liefere frei in's Haus:

30 Fl. Lagerbier,

30 Fl. Weizenbier,

25 Fl. Lagerbier,

hell oder dunkel,

25 Fl. Pilsener Bier,

20 Fl. Gräzer Bier,

22 Fl. Märzenbier,

14 Fl. Eckt Kulmbacher Bier.

E. Lehmus, Bier-Niederlage,
Georgenstraße 14.

Marktpreis der Stadt Dels

vom 15. Mai 1897

(für 100 Kilogramm).

Weizen, weiß . . .	16	60	16	20	16	—
gelb . . .	16	40	16	—	15	80
Roggen	11	60	11	40	11	20
Gerste	13	—	12	—	11	—
Hafer	13	20	13	—	12	80
Erbsen	16	—	—	—	14	—
Kartoffeln	3	50	—	—	3	—
Hen	4	40	—	—	4	20
Stroh (100 Kilogramm)	3	60	—	—	3	—

